

(4) Item Waltherus iuratus interrogatus ut supra respondit se nichil scire.

(5) Dominus Iohannes viceplebanus in Greec ad Sanctum Spiritum¹⁴³ vocatus iuratus interrogatus ut supra respondit, quod audivit ex relatu domini Henrici dicti Saphrani¹⁴⁴ vicarii sui, quod quidam, cuius nomen ad presens ignorat, dixit hoc publice in una taberna, quod omnes sacerdotes tam seculares quam religiosi essent heretici excepto uno. Ad omnia alia interrogata dicit se nichil scire.

(6) Dominus Henricus dictus^c Sapfranus^e iuratus interrogatus ut supra respondit, quod habet Genlinum pileatorem suspectum ex eo, quod fuit vocatus coram inquisitore fratre Hartmanno — iam sunt bene octo anni¹⁴⁵ —, et

e) dicti Sapfrani Hs.

143) Die Heiliggeistkirche, gestiftet von der Witwe König Wenzels I., Elisabeth, war die Hauptkirche von Königgrätz. Sie zählte Ende des 14. Anfang des 15. Jahrhunderts nicht weniger als 22 Altäre; vgl. Bělina S. 168. — Die im folgenden befragten Zeugen scheinen bis Verhör Nr. 10 ausnahmslos zur Geistlichkeit der Heiliggeistkirche gehört zu haben. Die Reihe beginnt mit dem offenbar ranghöchsten Kleriker am Ort, dem Vizepleban (Nr. 5), gefolgt von dessen Vikar (Nr. 6), schließlich dem im Verhör Nr. 6 als Beichtvater einer angesehenen Königgrätzer Bürgerin erwähnten Tyczko (Nr. 7); am Ende der Reihe steht der „Prediger“ Nikolaus (Nr. 10). Sind dies alles zweifellos Geistliche, so liegt es nahe, bei den in Nr. 8 und 9 genannten domini Franciscus und Iacobus sowie bei dem magister Reynherus gleichfalls an Kleriker zu denken, und zwar an Altarpriester der Heiliggeistkirche. Von ihnen könnte Iacobus sogar mit dem im Prager Modus procedendi Nr. 65 erwähnten Vizepleban dieses Namens identisch sein, der mendikantenfeindlicher Äußerungen bezichtigt wurde (Patschowsky, Anfänge S. 164f.).

144) Zur Königgrätzer Familie Safran vgl. Šimák, Česká dějiny I, 5 S. 839 Anm. 3.

145) Zu dem Inquisitor Hartmann von Pilsen aus dem Minoritenorden vgl. Patschowsky, Anfänge S. 23 ff. Der Zeitpunkt seiner Inquisitionstätigkeit in Königgrätz dürfte nicht vor 1327 (8 Jahre vor Beginn der Inquisitionstätigkeit von Gallus, 1335), aber auch nicht nach 1333/1335 anzusetzen sein, vgl. oben S. 213.

etiam ex eo, quod filia sua non iurat nec dicit, trun^d asserens se prohibitam per patrem suum predictum pileatorem. Interrogatus unde hoc sciret, respondit quod audivit a compatriissa^e predicti pileatoris nomine Hilla, uxore^e Pezoldi, in eadem platea¹⁴⁶ et in orto Waltheri de Numburk¹⁴⁷. Item deponit, quod audivit a domina Iohannis Hubsonis matre, que nuper ante octo dies defuncta est, que in articulo mortis sibi querulose retulit, quod Heinkinus¹⁴⁸ linitextor, qui residet in insula cruciferorum¹⁴⁹, quod dixit manifeste in taberna Heynussii Hausbeconis, quod omnes sacerdotes tam seculares^b quam eciam religiosi essent heretici. Et dicit hoc eciam constare domino Ticzkon, qui fuitⁱ confessor predictae domine et eciam audivit ab ipsa. Item deponit, quod audivit ex communi fama, quod villa Hylbranczdorf¹⁵⁰ est infamis de heresi et

f) zur Bedeutung des Wortes vgl. Deutsches Wörterbuch 11, 1, 1 (1935) Sp. 1526 ff.
g) das Wort ist im Mittelalter erst sehr spät bezeugt; Belege vgl. im Lexicon lat. Polono-rom 2, 790 f.; Bedeutung: Genatierin. h) fehlt seculares quam Hs. i) fuit Hs.

146) Gemeint ist wahrscheinlich die Platea pannificum, die im Verhör Nr. 2 erwähnt wird (siehe oben S. 214 Z. 8) und in der der Hutmacher Genlin gewohnt zu haben scheint.

147) Der Garten ist nicht zu lokalisieren. Numburk ist Nymburg (Nymburk); Profous 3, 240. Bei Walther von Nymburg könnte es sich um den in Nr. 4 als Zeugen verhöreten Walther handeln (siehe oben S. 216).

148) Die drei Mittelschäfte der ersten Silbe lassen sich beliebig auflösen; es handelt sich aber wohl sicher um die von der Kurzform Hynco/Heinco gebildete Diminutivform des Namens Heinrich.

149) Das ist die am weitesten nördöstlich von Königgrätz gelegene Elbinsel im Bereich der Prager Vorstadt, auf der sich die Deutschordenskommende befand; vgl. zur Lage Bienenberg S. 77 f., Tomek, Mistopisně paměti S. 9 f.

150) Librantitz (Libranice), ca. 9 km östl. von Königgrätz (ca. 2 km ö. von Dvůřitz, 3 km süd. von Čerulov); vgl. Profous 2, 602, mit Belegen erst seit 1496, die eine Identifikation nicht rechtfertigen würden, zumal er den Namen von Litbrant ableitet (so auch E. Schwarz, Volkstumsgeschichte I, 334 f.). Doch scheint die Tradition des Namens „Hildebrandsdorf“ nicht ganz verlorengegangen zu sein; vgl. Šimák, Česká dějiny, I, 5 S. 845 mit Anm. 2, vor allem Domečka — Sal, Královéhradecko I, 108 ff.